

Diese Kopie wird nur zur rein persönlichen Information überlassen.  
Jede Form der Vervielfältigung oder Verwertung bedarf der  
ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Urhebers © by the  
author

S Ü D W E S T R U N D F U N K

F S - I N L A N D

R E P O R T M A I N Z

S E N D U N G:

02.09.2014

<http://www.reportmainz.de>

## **Vertriebene Senioren - Alte Menschen werden Opfer von Immobiliendeals**

AutorInnen: Eric Beres

Swantje Hirsch

Achim Reinhardt

Kamera: Jens Köppelmann

Christian Saal

Simon Schaffrath

André Schmidtke

Schnitt: Steffen Steup

### **Moderation Fritz Frey:**

Eine Tochter am Grab der Mutter. Die musste die vertraute  
Umgebung verlassen. Ein Investor hatte ihr Pflegeheim gekauft.  
Kurz nach dem Umzug stirbt sie. Vorwürfe der Tochter.

### **O-Ton:**

»Ich sehe auf jeden Fall einen  
Zusammenhang zwischen dem Umzug und  
dem Tod meiner Mutter.«

Guten Abend zu REPORT MAINZ. Was muten wir der älteren Generation zu, wenn wir sie beispielsweise der vertrauten Umgebung entreißen?

Entreißen, weil ein lukratives Geschäft lockt. Und Immobilien sind wohl immer dann am besten zu verkaufen, wenn keine Menschen darin leben. Tragische Einzelfälle, denken Sie? Irrtum.

Eric Beres und Swantje Hirsch zeigen, dass die Zahl der Einzelfälle inzwischen ein Ausmaß angenommen hat, dass man wohl von einem traurigen Trend sprechen muss.

### **Bericht:**

Anette Fischbach besucht fast täglich das Grab ihrer Mutter. Bis zu ihrem Tod hat Lydia Fischbach in einem Pflegeheim gewohnt. Trotz ihrer Demenz, berichtet uns die Tochter, habe sich ihre Mutter immer wohl gefühlt. Bis zu dem Tag, als das Heim dichtmachte und die schwerkranke Frau in eine neue Einrichtung umziehen musste.

### ***O-Ton, Anette Fischbach:***

»Sie weinte stundenlang ohne Ende, und ich habe sie mit einem ganz schlechten Gefühl dagelassen. Dann hat sie den nächsten Schub gekriegt in ihrer Demenz. Ich sehe auf jeden Fall einen Zusammenhang zwischen dem Umzug und dem Tod meiner Mutter.«

Ein schwerer Vorwurf. Das Paulusheim in Bonn: Hier hatte Lydia Fischbach gewohnt. Bis vor kurzem gehörte es dem katholischen Orden der Alexianer. Doch dann verkaufte der Orden das attraktive Gelände an einen privaten Investor. Rund hundert alte Menschen mussten ausziehen.

Auch Irmgard Bach behauptet, dass der Umzug viele der alten Menschen schwer belastet habe. Ihre eigene Mutter ist nur sechs Wochen danach verstorben.

### ***O-Ton, Irmgard Bach:***

»Wie kann man alte Leute so verschachern, wie kann man alten Leuten so die Heimat nehmen, um vielleicht Profit zu machen, ein Haus zu verkaufen.«

Der Alexianer-Orden hat inzwischen neu gebaut, außerhalb der Großstadt Bonn. Schriftlich teilt man uns mit, im alten Paulusheim habe man die Qualität der Betreuung „aufgrund baulicher

Voraussetzungen“ nicht mehr aufrechterhalten können. Zu den Todesfällen nach dem Umzug heißt es:

***Zitat, Quelle: Alexianer GmbH:***

»Eine Häufung von Todesfällen ist nicht feststellbar. Todesfälle mit der veränderten Umgebung zu begründen, ist spekulativ.«

Fest steht: Viele alte Menschen wurden aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen. Was mit dem Gebäude passieren soll, ist letztlich unklar. Ein Einzelfall?

Wir treffen Professorin Ilse Helbrecht. Sie untersucht seit 20 Jahren, welche Chancen generell ärmere und ältere Menschen auf stadtnahen Wohnraum haben. Ihre Einschätzungen sind erschreckend.

***O-Ton, Prof. Ilse Helbrecht, Georg Simmel-Zentrum für Metropolenforschung:***

»Systematisch werden eigentlich die Älteren, die Ärmere, die Arbeitslosen, die Armen werden verdrängt aus den Innenstadtgebieten. Wenn die gezwungen werden umzuziehen an den Stadtrand, dann verlieren sie nicht nur ihre Adresse, sondern sie verlieren ihr ganzes soziales Umfeld sehr oft. Und das ist nicht zu tolerieren.«

Beispiel Berlin: In attraktiver Lage, direkt an der Spree, hat die Stadt Berlin einst ein Haus mit Wohnungen für ältere Mieter gebaut.

Für Mieter wie den 83-jährigen Werner Knuth. Doch schon vor Jahren hat er erfahren, dass die Stadt das Haus an einen ausländischen Investor verkauft hat. Und der hat jetzt Großes vor.

Auf dem Dach will er schicke Penthouse-Wohnungen errichten. Die komplette Sanierung soll Jahre dauern. Mieter wie Herr Knuth sollen in ihrer Wohnung stundenlang auf Fließend-Wasser verzichten müssen.

Und nicht nur das: Wegen der Modernisierung sollte Werner Knuth plötzlich über 200 Euro mehr Miete im Monat zahlen. Das kann er sich allein nicht leisten.

**O-Ton, Werner Knuth, Mieter:**

»Ich hatte schon den Eindruck, dass das ein Hebel war, diese Modernisierung, um uns sozusagen rauszubringen.«

Wir treffen Stephan von Dassel, den stellvertretenden Bezirksbürgermeister von Berlin-Mitte. Seine Behörde war damals mitverantwortlich für den Verkauf des Hauses. Zu dem Verkaufsvertrag verrät er uns Bemerkenswertes.

**O-Ton, Stephan von Dassel, B'90/Die Grünen, stellv. Bezirksbürgermeister Berlin-Mitte:**

»In dem Vertrag steht nichts drin, was irgendwie einen besonderen Schutz der Mieterinnen und Mieter sichert. Das ist sicherlich ein Fehler. Man hat sich darauf verlassen, dass der Investor schon weiß, dass es da um ältere Menschen geht. Das ist sicherlich sehr naiv gewesen.«

Ein spätes Eingeständnis. Doch das hilft Bewohnern wie Werner Knuth heute gar nichts mehr. Er und die anderen Bewohner nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand, mobilisieren seit Monaten die Öffentlichkeit, um Druck auf den Investor zu machen.

Und tatsächlich: Es gelingt ihnen, mit Managern des Investors zu sprechen. Erster Erfolg: Schon vor kurzem sind die von ihren horrenden Mietforderungen abgerückt.

**O-Ton, Ralf Spann, Akelius Berlin GmbH:**

»Man hat uns dazu bewegt, nochmal darüber nachzudenken. Und das ist, denke ich, legitim.«

Nur weil sich also ältere Mieter wehren, kommen sie erst einmal um drastische Mieterhöhungen herum.

Ein weiteres Beispiel: Hamburg-Eppendorf. In diesem Wohnstift leben viele ältere Menschen zu sehr günstigen Mieten. Doch auch sie haben Angst um ihre Wohnungen.

**O-Ton:**

»Ich möchte natürlich hier wohnen bleiben, bis sie mich waagerecht raustragen da.«

**O-Ton:**

»Wir fühlen uns vertrieben aus der gewohnten Umgebung.«

**O-Ton:**

»Es geht nicht um die Menschen, es geht um das Geld.«

Was ist passiert? Die Wohnungen wurden von zwei Stiftungen errichtet. Deren Zweck: Wohnraum für ärmere und ältere Menschen schaffen.

Doch jetzt sollen die Gebäude an einen privaten Investor fallen. Der will das Gelände umgestalten. Die Stiftungswohnungen sollen in einen anderen Stadtteil verlagert werden.

Wieder einmal droht älteren Menschen, dass sie raus aus ihrer gewohnten Umgebung müssen. Wegen eines Immobiliendeals.

Hamburg, Bonn, Berlin. Wir fragen beim Bundesbauministerium nach. Hier sieht man keine systematische Verdrängung älterer Mieter.

Professorin Ilse Helbrecht sieht das ein wenig anders. Sie findet, dass die Bundesregierung jetzt gezielt gegensteuern und die Städte finanziell noch stärker unterstützen muss.

**O-Ton, Prof. Ilse Helbrecht, Georg Simmel-Zentrum für Metropolenforschung:**

»In Zukunft wird die Altersarmut zunehmen. Es wird mehr ältere Menschen geben, die eine geringe Rente bekommen, und die werden dann im Grunde genommen von der Gesellschaft abgehängt, indem sie einsam am Stadtrand ihr Dasein fristen müssen.«